

# Hommage an „CCR“

## Gelungenes Konzert der hessischen Rockband „Sissi A. – Creedence revived“ in der Harmonie

**BONN.** Ohren auf und Augen zu! Was glaubte man dabei in der Harmonie vor sich zu haben? Die Band Creedence Clearwater Revival, kurz CCR, die US-amerikanische Rockband der späten 60er und frühen 70er Jahre aus Kalifornien, die mit ihrem urwüchsigen und handgemachten Sound Ohrwürmer am laufenden Band produzierte. Nun, das kalifornische Quartett mit John und Tom Fogerty an der Spitze war nicht wiederauferstanden, doch die Gruppe „Sissi A. – Creedence Revived“ aus Hessen hatte den Sound dermaßen authentisch drauf, dass man diesem Trugschluss leicht unterliegen konnte.

Leadsänger und Bassist Norbert „Boro“ Schäfer ist mit seiner täuschend echten Intonation seines großen Vorbilds John Fogerty dabei neben dem waschechten Gitarrensound seiner Kollegen Peter Hoffmann und Alex Gleichauf (beide Gitarre) hauptverantwort-



„Sissi A. – Creedence revived“ kommt dem Original ganz nahe.

lich dafür, dass die Gruppe hart am Original entlangschrammt. Alex Hitzel am Schlagzeug spielt zudem noch besser (weil facettenreicher) als der CCR-Schlagzeuger Dough Clifford, Claudia „Sissi“ Gronbach komplettiert den Sound des Männerquartetts mit akustischer Gitarre, Keyboard und Background-Gesang. „Sissi A.“ ließ bei ihrem Debüt-Auftritt in der Harmonie keinen CCR-Hit aus. Bei Songs wie „Fortunate Son“,

„Travellin“ Band“, „Sweet Hitch Hiker“ traf Boro Schäfers durchdringende Stimme Fogertys charakteristische Intonation haargenau, daneben rockte die Band zum typisch gitarrenlastigen CCR-Sound mächtig ab, so dass die ersten Reihen vor der Bühne sichtlich in Verzückung gerieten.

Darüber hinaus überraschte die Band mit einigen unbekannteren Songs aus der Underground- und Psychedelic-Phase der Kalifornier („Ramble Tamble“, „Pagan Baby“), bevor die Hessen mit „Hey Tonight“ endgültig wieder auf klassischen CCR-Kurs gingen. Das ganze CCR-Repertoire schien abgearbeitet zu sein, als sich die Band verabschieden wollte. Doch das Publikum hatte aufgepasst. Ohne „Proud Mary“, „Bad Moon Rising“ und „Rockin' All Over The World“ (von John Fogerty geschrieben, mit „Status Quo“ zum Hit geworden) gab es von der Bühne kein Entkommen. (WPR)